

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: 10 Pfennige pro Zeile im Hauptteil 14 Apf., Seitenfotos und private Familienanzeigen 6 Apf., 10 mm breite pro Zeile im Tagteil 10 Pf. Postkarte nach Postleitziffer 1 oder Mengenpostf. D. Briefgebühr für Briefe anzeigt 30 Pf. aufz. Poste. Bei 10 Anzeigenpreise ist Nr. 6 gültig.

Bezugspreise: Bei freier Beistung im Inland 2,00 RM.
Gesamtpreis 1,00 RM. Postgebühren 2,00 RM. Zeitungskauf 10 Pf. Postgebühren
(Preis 10 Pf. Postleitziffer) Kreislandverbund: 10 Pf. bis Ende 1,00 RM.

Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach 20000; Fernverkehr 27981-27983 • Telegrame: Neueste Dresden • Postleitziffer: Dresden 2000 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Villeroystraße 24
Wichtigste Informationen an die Schriftleitung eines Auslands werden weiter gerichtet und aufbewahrt. - Ein Zeile höherer Gewalt oder Behörde haben uns Rechte keinen Vertrag auf Nachlieferung einer Zeitung bei entsprechenden Anträgen

Dienstag, 11. Oktober 1938

46. Jahrgang

Nr. 238

Reichsmarktwährung im Sudetenland

Der neue Volksempfänger ab 15. Oktober auslieferbar - Symbolische ungarische Besetzung - Jubelnder Empfang der Befreier in Leitmeritz

Tschechenkrone = 12 Reichspfennig

Befreiung des Beauftragten für den Vierjahresplan

× Berlin, 11. Oktober

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat über die Einführung der Reichsmarktwährung in den sudetendeutschen Gebieten am 10. Oktober 1938 folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Gesetzliches Zahlungsmittel in den sudetendeutschen Gebieten ist neben der tschecho-slowakischen Krone die Reichsmark. Eine tschechoslowakische Krone ist gleich 12 Reichspfennig.

§ 2

Der Reichswirtschaftsminister erlässt die zur Ergründung und Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften.

§ 3

Die Verordnung tritt am 11. Oktober in Kraft.

Konrad Henlein an den Führer

× Berlin, 11. Oktober

Konrad Henlein hat aus Reichsberg im Sudetenland den Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet:

Mein Führer! Mit dem heutigen Tage haben die deutschen Truppen die Befreiung des Sudetendeutschen Gebietes beendet. Von den Bergen des Sudetenlandes brennen die Freudenfeuer. Das Land, das Schwert und Pflug unter Wasser zu unserer Heimat gemacht haben, steht nun unter dem Schutz des Haltens der 80 Millionen des Großdeutschen Reiches. So, wie wir immer deutsch waren, so waren wir immer einschlägig, eher zu Hause als unter Deutschnern zu verlieren. Ihrem herrlichen Werke, mein Führer, danken wir heute die Gewissheit, daß wir nicht untergehen werden, sondern weiter berufen sind, als deutsche Siedlung im Osten gemeinsam mit dem ganzen deutschen Volk den Siegeszug in die Zukunft anzutreten. Über das gesamte Sudetendeutschland brechen in dieser Stunde die Tausende, die an der heutigen Amtshandlung in Wallung treten, um diesen Dankbarkeit zu ihrem Führer.

Gesetzlicher Aufbau der NSB im Sudetenland

× Reichsberg, 11. Oktober

Der Reichskommissar für die sudetendeutsche Siedlung, Konrad Henlein u. a. fort, in der heutigen Stunde gebeten, hierzu, wo sie vorgesehen ist bis an die Grenzen des sudetendeutschen Namens. Sie ist in allen Städten eingesetzt, und Blumen wurden ihr entgegen geworfen. Sie wurde aber auch elmarisiert, wenn ihr Kugeln entgegenschlagen wurden wütend. Das Leben des Soldaten bereit war, sein Leben hinzu geben, um und die Freiheit zu erlangen, das wollen wir nie vergessen.

Nicht nur, daß wir den deutschen Truppen danken möchten, wir haben mehr erlebt, sie kamen als Brüder, sie fühlen sich als Brüder unter uns. Wir wollen die Stunde kennen, wo wir Sudetendeutsche in der glorreichen Arme des Adels Hitler als gleichrangige Gebiete gelten.

Der Führer in der Saarpfalz

Besichtigung von Festungsanlagen und Truppenteilen

× Saarbrücken, 11. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber des Heeres besichtigte im Anschluß an seinen Aufenthalt in Saarbrücken im Laufe des 10. Oktober Festungsanlagen und Truppenteile im Westen.

Leiderlich, wo der Führer sich zeigte, wurden ihm die gesamte Festungsanlagen durch die Truppen, die innerhalb der Festungsanlagen ländliche Arbeitsschäfte und die gesamte Grenzbevölkerung bereit. Der Führer nahm die Gelegenheit wahr, solche Male den ihm umringenden Arbeiterschaften einen Dank für ihre Verhinderung auszusprechen.

Der Führer und Reichskanzler hat der Kammerabschließlichen Besichtigung der Offiziere der Wehrmachtsleitung Berlin für das Landwehrkabinett ein von Professor Adolf Hitler gemaltes großes Porträtmadonna zum Geschenk gemacht. Die Wehrmacht des Führers erfolgte sehr nachdrücklich im Kontrollkabinett durch Staatsminister Dr. Weizsäcker.

Brückenkopf an der Donau besetzt

Befreiungseinmarsch abgeschlossen - Die Besetzung planmäßig durchgeführt

× Berlin, 11. Oktober

Der Befreiungseinmarsch der deutschen Truppen in das Sudetenland, ein einzigartiges geschichtliches Ereignis, ist beendet. Das Sudetenland ist frei, es steht unter dem schützenden Schilde der deutschen Wehrmacht, es gehört zum Deutschen Reich, zum Großdeutschland Adolfs Hitlers, unzertrennlich mit ihm auf alle Ewigkeit verbunden. Der Führer hat sein den Sudetendeutschen gegebenes Versprechen gehalten: am 1. Oktober hat der Einmarsch begonnen, gestern, am 10. Oktober, waren die letzten Abschnitte beendet.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat gestern abend bekanntgegeben: „Das Heer hat heute die bis zum 10. Oktober vorgesehene Befreiung sudetendeutschen Gebietes planmäßig beendet.“

Die Luftwaffe hat im befreiten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und Fliegerhorste sowie Platzkästen vorbereitet. Alle Truppenteile haben Mahnmale errichtet, um den Nordlandgedanken der Bewölkung zu helfen.

Zur Befreiung der an den Bahnhöfen vorgenommenen Beschädigungen und Abschüttungen sind Spezialtruppen des Heeres eingetroffen. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die Deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden.“

Konrad Henlein dankt der Wehrmacht

Auf einer gewaltigen Kundgebung in Gablonz wurde gestern abend Reichskommissar Konrad Henlein. Seine, so lange er einleitend, ist der Stolz des sudetendeutschen Gebietes von der deutschen Wehrmacht getragen. Damit ist mit dem heutigen Tage Sudetendeutschland frei und ein Teil des großen Sudetendeutschland ist ein und ein Teil großer Sudetendeutschland zwischen den beiden Bahnlinien zwischen Prag und Wien.

Am Montagmorgen nahmen deutsche Truppen Egerau und den Preßburg gegenübeliegenden

Brückenkopf an der Donau in Besitz. Vom 12. Okto-

ber bis zum 14. Oktober wird die Befreiung

des Sudetendeutschen Gebietes beendet.

Hinter dem Dorfe Rottendorf liegt nach der vollendeten Befreiung des sudetendeutschen Gebietes, drei Kilometer vor Vilse, der am weitesten vorliegende Punkt der deutschen Befreiung. Die neue Grenze ist durch Böhmen abgeteilt. Jenefeld eines Schlagsaumes stehen drei tschechische Grenzposten, zwei davon mit umgedrehtem Gewehr, die die Pioniere der Grenzgänger prüfen. Darunter befindet sich zahlreiche Tschechen, die gewiß nicht vorausgenommen, erschienen, daß sich in Vilse bereits eine Kavallerie auf Kartoffeln, Gemüse und auch an Brotsorten herumtreiben mag, da die Stadt überwiegend aus dem jetzt deutschen Landesbezirk bestellt worden sei. Auch die Brandhäuser hätten ihren Betrieb einzustellen müssen. Von Vilse selbst sind von der Grenzlinie end nur ein paar Schornsteine und besonders hohe Häuser zu sehen. Dagegen gewährt eine weiter zurückliegende Anhöhe einen guten Überblick über die ganze Stadt.

Ungarns Truppen einmarschiert

Große Besiegung in Pojatog und Gutorajauhely

Sonderdienst des Dresdner Neuesten Nachrichten

× Budapest, 11. Oktober (Utaud Pech)

Wie offiziell bekanntgegeben wurde, hat die tschechische Delegation, die durchweg aus Slowaken besteht, gründlich die Ungehorsamkeit ihrer Regierung erklärt, die Gebiete mit überwiegend ungarischer Bevölkerung an Ungarn abtreten. Dementsprechend wurde mit der ungarischen Besetzung der beiden Grenzstädte Pojatog und Gutorajauhely durch ungarische Truppen am heutigen Dienstag um 11.45 Uhr begonnen.

Die ungarische Morgenpost schreibt in ausführlichen Berichten die grenzenlose Begeisterung, die in

Pojatog und Gutorajauhely über das Einrücken des ungarischen Militärs herrschte. Die beiden Städte wurden durch die Beschlüsse von Romor an Ungarn abgetrennt.

Pojatog ist ein kleines Städtchen von rund 600 Einwohnern; als Eisenbahnhofpunkt besitzt es einige Bedeutung. Bei dem am Dienstag von Ungarn besetzten Gebiet von Pojatog befand sich ein altes große Eisenbahnstation. Sie wurde beim Übergang von Trianon deshalb abgetrennt, weil sie jenseits des Rückwands Hongros gelegen ist, das ebenso wie der Pojatog-Bub in Trianon ihr „sichtbar“ erklärt worden war.

Weiter erklärt die ungarisch-slowakische Delegation, daß die ethnographische Karie, auf der die territorialen Ansprüche Ungarns basierten, nicht mit den gegenwärtigen Verhältnissen übereinstimmen. Sie möchte daher einen Gegenvorschlag auf Grund einer abweichen ethnographischen Karie. Auf Wunsch der ungarischen Delegation in Romor wurde daraufhin die Konferenz bis Dienstag vormittag verlegt, um die Großdebatte zur Fällung des ungarisch-slowakischen



Die Notzeit hat ihr Ende!
Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Das schlechte Gewissen

Wir haben nur zehn Tage die deutschen Truppen auf ihrem Marsch durch das sudetendeutsche Land begleitet bis zu diesem Tag, an dem die Befreiung mit dem 10. Oktober vollendet war, wo deutsche Truppen also an den Grenzen standen, an denen sich die deutsche und die tschechische Sprache aneinanderstoßen. Wir haben in diesen Tagen auch viele Tschechen getroffen, sowohl Soldaten wie Zivilisten; sie haben uns in aller Offenheit ihre Sorge eingestanden, daß sie vielleicht unter den veränderten Umständen großen Schwierigkeiten aufgezeigt seien würden. Und wir fanden ihnen nur immer wieder entgegen, daß sie nicht die leichte Sorge zu haben brauchten, es sei denn, daß sie sich selbst an jenem Terrorregiment mitschuldig gemacht haben, daß 20 Jahre hindurch gegen die Sudetendeutschen von so genannten tschechischen Grenzlinien erwartet wurde.

Die Tschechen waren einfach gern, um nicht, wie andere plausibel alles absurde und auf Wegen ins Landesinnere bringen zu lassen; dann die Tschechen leben oft Jahrzehnte hindurch mit den Deutschen in diesen Gebieten zusammen. Sie verstehen und vertrauen sich mit ihnen, will sie den anderen nationalen Bevölkerungen. Darüber hinaus wissen diese Menschen, daß es vielleicht unter den veränderten Umständen großen Schwierigkeiten aufgezeigt seien würden. Und wir fanden ihnen nur immer wieder entgegen, daß sie nicht die leichte Sorge zu haben brauchten, es sei denn, daß sie sich selbst an jenem Terrorregiment mitschuldig gemacht haben, daß 20 Jahre hindurch gegen die Sudetendeutschen von so genannten tschechischen Grenzlinien erwartet wurde.

Die Tschechen waren einfach gern, um nicht, wie andere plausibel alles absurd und auf Wegen ins Landesinnere bringen zu lassen; dann die Tschechen leben oft Jahrzehnte hindurch mit den Deutschen in diesen Gebieten zusammen. Sie verstehen und vertrauen sich mit ihnen, will sie den anderen nationalen Bevölkerungen.

Der Tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

Die Notzeit hat ihr Ende!

Der tschechische Wappentier am Rathaus von Prachatitz verschwindet

land die „Flucht“ als deutsche Verbaret ausgelegt wird. Man möge selber einmal in die judeo-deutschen Orte in diesen Tagen gehen und sehen, wie die haben. Hier hätte die Ausländervertreter entlassen haben. Hier hätte die Ausländervertreter einmal ein dankbares Feld, um von tatsächlichen Gewalten zu schreiben. Diesmal aber nicht von angeblich deutschen Gewalten, sondern von solchen gegen Deutsche.

Generaloberst v. Brauchitsch im Sudetenland

× Berlin, 11. Oktober

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, hat am 10. Oktober eine Beleidigungspredigt in das vom Truppen des deutschen Heeres besetzte Sudetenland angekündigt. Generaloberst v. Brauchitsch hofft nun auf eine rasche Befreiung des Sudetenlandes aus den Händen der Tschechoslowaken IV.

Sudetendeutsche aus dem tschechischen Heer entlassen

Prager Regierungsbeschluß

× Prag, 11. Oktober

Das Tschecho-Slowakische Kriegsamt meldet: Der Ministerialrat genehmigte den Entwurf einer Regelungsverordnung, die die Entlassung der tschecho-slowakischen Staatsbürgen deutscher Nationalität aus dem Militärdienst verbietet. Der Entwurf ermöglicht die im Kreis III des Wandscher Aufstandes innerhalb von vier Wochen geforderte Auflösung jener Sudetendeutschen aus den Militär- und Polizeiverbänden, die darum ersuchen. Der Entwurf bestimmt, daß aus der Wehrmacht alle Personen entlassen werden, die fremde Staatsbürgen würden.

Noch nicht alle deutschen Gefangenen frei

× Prag, 11. Oktober

Im nun bestreiten Prag traten vier Männer und drei Frauen ein, die am 26. September als Geiseln verschleppt worden waren. Unter ihnen befanden sich nicht weniger als zehn Deutschtüchter. Die Verhafteten wurden unter starker Bewachung nach Pils, Tabor, Deutsch-Brod, Chrudim und endlich nach Svitla verbracht und dort in einem sozialdemokratischen Parteihaus eingesperrt, wo sie mit handhaben und häufig mit Revolvern bedroht wurden.

Es befinden sich noch vier Deutsche aus Tschechien und sechs Männer und drei Frauen aus Böhmen im Gefängnis in Chrudim.

Mährisch-Ostrau deutscher Reichssender

× Berlin, 11. Oktober

Der bisherige Mährisch-Slowakische Sender Mährisch-Ostrau, der westlich der Oder bei Schönbrunn liegt, ist mit der Belagerung dieses Gebietes durch die deutschen Truppen in deutlichen Besitz übergegangen. Seit Montag 19 Uhr ist dieser Sender für vorläufig an das Programm des Reichssenders Dresden angegliedert, der auf der Welle von annähernd 240 Meter oder 1200 Kilometer sendet.

Tschechisch-englische Anteilebesprechungen

× London, 11. Oktober

Wie verlautet, hat Sir Frederic Veitch Mohr, der Hauptberater der britischen Regierung in Böhmenfragen, mit Dr. Polylissi, einem Mitglied der slowakischen Wirtschaftskommission, informelle Führung aufgenommen.

Der Zweck der Verhandlungen ist die Verabsichtigung der durch die britische Regierung vertragten Anteile in Höhe von zehn Millionen Pfund Sterling.

Englands Flüchtlingskommissar in Prag

× Prag, 11. Oktober

Am Montag traf auf dem Prager Flughafen der Londoner Oberbürgermeister Edward Thomas, der Hauptberater des Sonderkommittes für Böhmen, die Weil Malcolm ein. Der Vorsitz des Komites ist die Verteilung des Fonds für Flüchtlinge, für den Bereich über 30.000 Pfund Sterling eingeplant wurden. Mit dem gleichen Antritt kamen in Prag die drei Mitglieder der britischen Regierung, die den Schluß der Abstimmungssitzungen übernommen haben. Sie sollen die Einquartierung der britischen Regierung vorbereiten. Gleich nach ihrer Ankunft in Prag haben sie mit den Amtesstellen die Verbindung aufgenommen.

Theater um Liebe, Glück und Politik

Von unserem Korrespondenten

Kampf den Denunzianten

Dortmund, Anfang Oktober

Glück und Glück, wenn der kleinste Tochter Helm Stegweil sein neues Theaterstück, das jetzt mit einem eindrücklichen Erfolg vom Dortmunder Stadttheater zur Uraufführung gebracht worden ist und sich allem Ansehen noch von hier aus viele Bühnen im Reich erfreuen wird.

Stegweils belorbene Begabung, die im Volksschultheater und Kleinstädten wortet, äußert sich in dem Stück recht nachdrücklich zu einem Thema, das, hingeholt in den historischen Rahmen des französischen Revolution, gelöst bleibt und in untern Tagen wieder belorbend aktuell geworden ist. Es geht gegen den Denunzianten zu Helm, jenen hämischen Feind, der, mit dem Männlichkeit des Rechts umgespannt, das gemeinsame Interesse verdeckt und dem alle Verachtung rechtfähiger Menschen gebührt.

In Stegweils Schauspiel ist es der Amatur eines regierenden deutschen Herrschers tragendes, Abramson mit Namen, der es fertig bringt, auf Grund der Kenntnis von einer früheren Verleumdung seinem alten Studienkameraden, einen Rüstling am Hofe des Herrschers, zu verdächtigen und ihn ungültig zu kürzen. Dieser Rüstling hat der amtierende Herrscher in sein Herz geschlossen, ja er will lediglich mit ihm Abramson; aber gelingt es der Rüstling, den sein Schein der herzlosen Gnade trifft, beim Kürzen Jerry, die Entfernung des Rüstlings von seinem Posten und seine Rüstungsverweisung durchzubringen. Doch über alte Papiere und Verleumdungen liegt das vergewaltigte natürliche Recht, zu dessen Verlesterin die Frau des Rüstlings wird und dessen Bestreitung die Prinzessin Diana, die Tochter des Herrschers, beim König Friedrich übernimmt. Dieser führt eine Offiziersordnung aus mit dem Auftrag, den Rüstling Rüst zu rehabilitieren und wieder in sein Amt einzuführen, den bösen Denunzianten aber den gerichtlichen Strafe zu unterwerfen. Man sieht das Thema in sehr volkstümlicher Gestaltung benutzt, und der Amatur kann auf sich für Laienkriege ausreichend beweisen, wenn nicht im Hintergrund ein hellästhetischer Journalist herumstreiche, der erheblich länger als der sympathische Herr

Arabische Nationalregierung in Palästina?

Gerüchte über den arabischen Freiheitskampf

× Paris, 11. Oktober (Durch Funkspur)

Ein der Freien Araber, der alle Nachrichten aus Palästina unterliegen, wird hier behauptet, daß in der vorläufigen Wache in Palästina eine arabische Nationalregierung ausgesetzt worden ist. Die arabische Freiheitskämpfer sollen bereitgestellt werden, um die Landesbehörden in Palästina unter Kontrolle zu bringen. Die arabische Nationalregierung verfügt über ein eigenes, militärisch organisiertes und wohlbewaffnetes Heer von etwa 15.000 Mann, während dazu alle Nichtaraberstämmen stehen, so daß eine genaue Koplakt der arabischen Freiheitskämpfer nicht bekannt sei.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Keine britische Autorität mehr

Telegramm unsres Korrespondenten

St. London, 11. Oktober

Die Lage in Palästina ist nach der allgemeinen Ausschaltung in hiesigen Kreisen völlig unabhalbar geworden. Heute meldet ein Sonderkorrespondent des "Daily Telegraph", daß außer an solchen Städten wie Jerusalem, Tel Aviv und Haifa, wo sich starke britische Garnisonen befinden, die

Nationalität der britischen Behörden im Lande völlig zusammengebrochen

mit Polen verhandeln. An die Städte, die empfehlen, den Tempelberg aufzugeben und dem arabischen Platz, den der Humanitätsrat des Irak in Palästina eingerichtet haben, sind diese Zusammenstöße weiter fort, und nach den letzten Berichten sind wieder

Der Terror herrsche im ganzen Lande, der Verkehr sei unterbrochen, Verhandlungen werden nicht abgehalten. Die Ausländer halten in den Bergen Versteck ab und unterteilen sogar in Versammlungen von den offiziellen Verhandlungen in Palästina. Die Engländer zwischen Jerusalem und Tadousai hat den Betrieb eingestellt. Der Verkehr nach Ägypten kann nur noch dreimal in der Woche stattfinden. Die Jüdischen werden von Markt und Truppen verbündet, die gegen die arabische Polizei im zentralen Teil einwirken. Die arabische Polizei ist zum größten Teil entwaffnet worden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Augenzwischenfall dafür, daß es bei dem Freiheitskampf nicht um religiöse moslematische handelt, ist die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufzuhalten hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Arretan als Feiertag steht. Die Befehle der Nationalregierung würden überall streng gehalten werden, weil man ihr nicht mehr traut.

Einzug der Jäger in Leitmeritz

Gründungsfest einer befreiten Stadt an der Sprachgrenze

Besuch im besetzten Sudetenland entlassenes Schriftleitungsmitglied

v. Leitmeritz, 11. Oktober

Die Söhne noch auf dem Röhrdorfer Bahnhof und die Mutter aus den Augen des Alten Friedens und schreiten auf die Höhe des böhmischen Mittelgebirges gegen den nördlichen Himmel. Ein Kranaus holenen markiert die scharfen Konturen des Gebirges und zeigt einen breiten Gebiet an, das mit dem 10. Oktober endgültig befreites Reichsgau besetzt besteht. Die Söhne ziehen sich bis unter das Eibl, entlang über Schlesien und übersteigt nach Leitmeritz und von da nach Libochowice, 17 Kilometer südlich von Leitmeritz, liegt die Grenzstraße.

Sie hören an dem strahlenden Montagmorgen über die Wände, als wie vom höchsten Turm von Leitmeritz aus, die Weise blühen. Dort dehnen jenseit der Elbe, die sich hier mit der Vogel tritt, und der Elbe emporragt der Bergkamm der Rautenkuppe, bereit im südlichen Gebiet, dann die Odenburg bei Olomouc, der Brüder Schlossberg — fast alles Teil des Deutschen Reiches. Unter Weben und Weben können sie die alten Gelingungsmauern der tschechischen Festung überstiegen und erkennen. Mag hier aus die Festung in einander übergehen, so leben doch zwei verschiedene Welten gegenüber. Hier Leitmeritz mit dem Charakter einer deutschen mittleren Stadt. Klein der Städtebau aus spätgotischer Zeit und die reizvolle Galerie des aus der Renaissance kommenden Rathauses geben dem Städtebau ein deutsches Kennzeichen, in manchen Weisere, daß der Gedanke heute nicht wird, diese Stadt könnte jemals unter tschechischer Herrschaft gestanden haben.

Auf der anderen Seite die etwas fast anmutenden Anlagenmauern von Theresienthal, die der Jungfrau des deutschen Städtebaus Leitmeritz droht gegenüberstehen. Zwischen diesen beiden Städten soll verhältnis seit jetzt heutige die deutsche Reichsgrenze. Bis hierher sind zwei deutsche Truppen gezogen. Sie wurden nicht mit überraschendem Jubel empfangen, sondern mit Gehörn, aus denen unabschöpfbar die Tränen rannen. Die Rufe waren Erbteilungskriege, die nie ausdrücklich waren, aber über diese Gefahr der Stadt freude.

Beruf zurückgetreten...

Noch in den letzten Tagen hatten die Leitmeritzer zwei Schweren erlebt, als daß sie jubeln könnten. Nicht nur, daß hier die Freuden noch in letzter

Minute alles überdeckten und rauschen, was irgendwie bemerkbar war, nein, auch jetzt noch feierten die für die tschechische Armee eingesetzten Reiter in den Händen in einer Aufmuthung zurück, die man nicht einmal einem Strohling summen würde. Sie haben es am Morgen in Leitmeritz erlebt, wie sie zum Teil durch mit zerstörten Niedern und ein paar zerstörten Städten einzuraten. Man hat ihnen keine Fahrtzeit gegeben. Von Prag und haben sie langsam durchmarschiert zurückgekehrt. Es war eine leidliche, schwere Völkerfahrt in die deutsche Heimat. Wir haben Szenen erlebt, wie plötzlich Freuden wieder ihre Männer und Söhne in Empfang nahmen. Das waren Augenblicke, die man wohl im Leben nie wieder vergibt.

Wir sind durch die Kaiserinnen der einsatz starken tschechischen Garnison in Leitmeritz gegangen. Es waren leere und großartige anbetende Städte, in denen nichts schmückt, nichts mehr zu finden war als höchstens ein paar Holme Elbe, sogar die Elbbrücke im Verderben, die Buhoden in den Ossigerdämmen, die Ehrenhöfe für die Gefallenen des Krieges waren abmontiert, die Rohrleitungen und — waren abgeschnitten, nur um den Deutschen nichts, aber auch nur nichts mehr zu hinterlassen. Viele Völkerstämme von Teilen wurden geplündert. In all diesem Elternort von Dresden wurden uns liegen viele Räume und Räume.

Leitmeritzer Einwohner erzählten uns, wie Stunden um Stunden ungezählte Transporte von Menschen ins Landesinnere geleitet wurden, teils per Bahn, teils mit Postkraftwagen. In der Städtebaus hatten die Menschen im letzten Augenblick noch lärmende Bärselbäcksteine gerissen und missenommen. Uralté Kanonen von Denkmälern, zum Teil die Denkmäler selbst, wurden weggeschleppt. Wir sind durch Felderländer und durch eine Mauer getragen, in denen wirklich kein einzelnes Bild steht, kein Korn, nichts von Wohlhaben oder Material, kein Fensterrahmen, keine Holzhölzer mehr zu sehen waren. Das ganze ein einziges Bild der Zerstörung.

Dazu hat diese Gegend noch in den letzten Tagen eine Reihe von Toten durch die kommunistischen Freiheit zu verzeichnen gehabt, u. a. noch gestern einen Arzt aus Hirschberg am See, den die Roten in einen Hinterhof geschnellt hatten. Was Wunder, daß hier die Menschen angesichts der deutschen Hohen, angesichts des Heldengangs der deutschen Truppen keinen anderen Ausdruck finden als den eines freudigen Gründungsfests, was Wunder, daß wir hier als Vorboten der deutschen Truppen empfangen werden wie bisher noch nirgends auf unsern Fähren durch den Sudetenland.

Die Jäger marschieren ein

Die Menschen waren fast förmlich vor unsern Wagen, so daß wir nicht weiter fahren konnten. Sie schmückten unter Auto mit einer unglaublichen Liebe. Alle Freiheitsuntertanen und die Fahne, die über den Rücken gespannt war. Wir kamen aus dem Reich, um nun immer mit den Sudetendeutschen vereint zu sein. Das war etwas, was sie noch nicht ganz glauben konnten; sie mussten es irgendwie fühlen. Gerade die Menschen an der Sprachgrenze hatten doch bis zum letzten Augenblick gebangt, ob sie nun auch mit ins Reich kommen würden oder nicht.

In der Stunde — es war 14.30 Uhr —, in der die Glöden der Stadt ihre wundervolle harmonische Stimme erklingen ließen, in der die Sirenen heulten, als wir über den Marktplatz gingen und haben in die Menschen gesehen. Gewiss, die der Jungen strahlten vor überströmendem Glückshügel, aber die der Alten zeigten nur Tränen, die mit strahlenden Händen getrocknet wurden. Sie konnten es noch nicht so schnell lassen. Die Blumen, die man den Soldaten nicht zu geworfen, sondern man wollte sie ihnen selbst anliefern. Diese Menschen mührten an solchen Dingen irgendwie lächerlich, daß nun wirklich die Freiheit gekommen war.

Wir haben es selbst erlebt, wie ein tschechischer Staatsmann uns hinter Müll und später ein tschechischer Oberhaupt außerhalb von Leitmeritz die geräumten Gebiete des deutschen Soldaten übertrug. Nun marschierten deutsche Truppen, am Ende Spalte das Mußkross eines Jägerbataillons bei strahlender Sonne in Leitmeritz ein. Das Mußkross schwante vordem General des Kreislerie u. Schwabler auf dem Marktplatz ein und wiele querst die Jäger und dann die motorisierten und gepanzerten Truppen mit dem Paradeschmuck vorbei. Hier sang ich zum ersten Male seit vielen Jahren wieder ungetrübte Freude durch, denn jetzt haben die Leitmeritzer, daß für sie die Be-



Von: Hans Lauterbach

Gleich geht der Schlagbaum hoch: Vor dem Einmarsch in Zinswald

Deutscher Kleinempfänger als Batteriegerät

Aussprache des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer — Jeder soll Rundfunk hören

× Tüddeldorf, 11. Oktober

Auf einer Versammlung der Reichsrundfunkkammer in Tüddeldorf sprach der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Kriegler, und riefte einen Appell an alle Volksgenossen, die noch nicht Rundfunkteilnehmer sind und die in den schätzungsreichen Städten der Sudetenlande Sudetenlandkamer sind, um die Rundfunkempfänger hergestellt werden. Es sei an eine vorläufige Quelle von 30 000 Stück gedacht, deren Auslieferung am 1. Dezember beginnen und am 15. Januar 1939 beendet sein sollte. Auch der neue Rundfunkempfänger "B 201 Bm" wurde ab 15. Oktober angeboten und nach diesem Start seinen Siegedzug zu weiteren Millionenmassen von Räumen antreten können.

Präsident Kriegler teilte mit, der "Deutsche Kleinempfänger 1938", der bereits seine Veröffentlichung in kleinen Rundfunkstädten beobachtet habe, werde für diejenigen Volksgenossen, die nicht an einem Stromnetz angeschlossen seien, ähnlich auch als Batterieempfänger hergestellt werden. Es sei an eine vorläufige Quelle von 30 000 Stück gedacht, deren Auslieferung am 1. Dezember beginnen und am 15. Januar 1939 beendet sein sollte. Auch der neue Rundfunkempfänger "B 201 Bm" wurde ab 15. Oktober angeboten und nach diesem Start seinen Siegedzug zu weiteren Millionenmassen von Räumen antreten können.

Freiheit wirklich gekommen war. Auf dem Marktplatz hatten sich in dem weiten Reich die Menschen förmlich geschart. Als dann der Vordeimarsch zu Ende war, als die kurze Defilezzeit begann, zu der alle Truppen angestrichen waren, durchbrachen die Menschen, die standen vor der beim Parademarsch erstmals erlebten straffen Fucht und Disziplin der deutschen Wehrmacht standen die Reize der Absperrung und umringten unsre Soldaten.

Feier an historischer Stätte

Vor einer riesigen, in den Reichsländern geschmückten Breitwand, zu deren beiden Seiten Kreislaufadler loderten, war die Ehrenkompanie auf der Mitte des Marktplatzes angetreten. Neben dem alte Rathaus, in dem nach Wallenstein Tod der Friede von Leitmeritz im Jahre 1648 zwischen dem Fürstentum von Sachsen und dem Kaiser abgeschlossen wurde. An dieser historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus, den er abgeschlossen wurde. An diesen historischen Stätte vertrat der Bürgermeister der Stadt Leitmeritz den Kommandierenden General und die deutschen Truppen als Besitzer. Nach ihm sprach der Vertreter des SdP und endete die Gruppe des Sudetendeutschen Bezirks Leitmeritz. In seinem Worten kam so gern die unauslöschliche Freude und der Ton aus,

Dresden und Umgebung

Bananen - Angst

Seit einiger Zeit geht ein Gerücht im Lande um. Bananen seien gefährlich! Schädigend! Auf einem Kinderpielplatz wäre nämlich eine Frau Banane versteckt, die Kindern entzerrten. Als die Mutter eintrat, machte ihr die Frau Vorwürfe und behauptete, durch die Bananen würde der Knochen (die Vagina) übertragen. Die Bananen würden von Vierjährigen geöffnet, und wiederholten Personen, die Bananen geöffnet, über die Schulter lange in den Händen hielten hätten, unheilbar an diesen schrecklichen Leidern erkrankt. Solche Schauerlärcher sind in dieser Zeit von verschlechter Seite berichtet worden, ebenso daß allerdings Vierjährige angebissen werden könnten. Warum wurde das alles nur vom Österreich? Tatsächlich nicht am Ort ihres Wadens, sondern überall, wo es möglich ist, Bananen geöffnet werden. Die großen Tränen, auf denen die erschrockenen Bananenfänger hingen, werden im Wasser abgemessen und auf die Bananenpflanzen gebracht. Unterwegs ändert sich die grüne Färbung in gelb, und erst bei uns werden die einzelnen Bananenfänger abgeschnitten. In Deutschland gibt es überall keine Vierjährige. Nur im Württemberg soll noch ein Vierjähriger mit wenigen Anlässen geöffnet werden. Die Vierjährige ist allerdings eine Infektionskrankheit. Sie wird durch einen Bakterium, der dem Tuberkelbazillus ähnelt, hervorgerufen. Die Infektionszeit ist, d.h. die Zeit von der Übertragung der Krankheit bis zu ihrem Ausbruch, sehr lang und wählt mehrere Jahre, manchmal sogar Jahrzehnte. Dann aus dieser Zeitphase sehr schwer, da eine Vierjährige unmittelbar nach dem Verlust einer Banane unheilbar ist. Kinderherzen erholt die Vierjährige direkt von Kranken auf den Schultern, und zwar auch wenn, wenn ein anderes Kind bei seinem bekannten Kurzschwanz ausbricht und dieses unheilbar bleibt. Nun wäre es denkbar, daß beim Weitererbreiten der Stämme der Krankheit vermehrt werden. Vielleicht liegt aber dieser ganzen Geschichte irgendeine böswillige Erfindung zugrunde.

Jedenfalls läuft zu einem Banane bei und im Laufe der Jahre fast zu einem Volksschärfungsmittel aus, aber das ist wirklich nichts Nachteiliges, sondern eher das, was man kann, wenn es an bestimmten Orten bei jedem bekannten Kurzschwanz ausbricht und dieses unheilbar bleibt. Nun wäre es denkbar, daß beim Weitererbreiten der Stämme der Krankheit vermehrt werden. Vielleicht liegt aber dieser ganzen Geschichte irgendeine böswillige Erfindung zugrunde.

Dr. G. K.

Vom Anhänger übersfahren

Ein schwerer Unfall, dem ein Volksgenosse zum Opfer fiel, ereignete sich am Montag gegen 18.00 Uhr auf der Königstraße am Straßenbahnhof nach Hellerau. Ein älterer Mann geriet von der linken Seite bei zwischen den Trieb- und Anhängewagen, kam unter den Anhänger und wurde überfahren. Er war sofort tot.

Der Unfallstest ist etwa 65 bis 70 Jahre alt, 180 Zentimeter groß, hat kurze, weiche Haare, geschnittenen Schnurrbart, dunkles Haar, grüne Binder, dunkelblaue Augen, Wäschefarbe G. F. Der tote ist nach dem Autopsiebericht gebrochen. Sachdienliche Mitteilungen erhielt die Unfallkommission, Kriminalpolizei, nach Schießgasse 7, Zimmer 82.

Jeder Dresdner ein Büchersfreund!

Die 1. Reichsstrafensammlung am 15. und 16. Oktober wird es beweisen

Als bei der ersten Reichsstrafensammlung des abgeschlossenen Wehrkampfes die Sammler der Deutschen Arbeitsfront kleine Bücher mit Bildern des Kämpfers aufstellten, bemerkte die sämtliche Radfrage, daß das deutsche Volk bestellt war, von dieser neuen Idee. Auch die erste Reichsstrafensammlung des Wehrkampfes 1938 am 15. und 16. Oktober wird im Geiste dieser Radikale stehen, die in einer Auflage von 250 Millionen gegenüber 20 Millionen des Vorjahrs in Auftrag gegeben wurden.

Jedes dieser 250 Radikale setzt den Kämpfer in seinen Besitzungen um. Rolf.

Wir danken unserem Kämpfer und fordern sein Werk, wenn wir den Sammlern der D.A. die Radikale abnehmen wollen. Buch um Buch — feines Buch — darf im Radikale bleiben.



läßt, reinigt, bügelt Herrenmäntel

Sachsen Sänger grüßen ihre Industriedenkmäler. Dr. Erwin Richter, der Sängergauführer von Sachsen, hat an den Führer des Deutschen Sängerdorfs, Professor Dr. Pauli in Marburg, ein Gründungsgramm geschickt, in dem er unter Hinweis auf die alte sächsische Verbundenheit betont, daß Sachsen Sänger der sächsischen Industrie zusammenarbeiten mit den Industriedenkmälern mit Freude eingegangen.

Technische Röthle im Film. Zur Zeit läuft im Ufa-Palast, Wallstraße 10, ein Film der Technischen Röthle. Er zeigt in kurzen Abschnitten den bedeutenden Dienst dieser Organisation zum Schutz des deutschen Volkslebens und zur Sicherung der Wirtschaft.

Schiffahrtsservice bis Leitmeritz. Der Dampfschiffahrtsservice der Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt-WG. geht seit Montag wieder bis Leitmeritz.

Die Strompreise für Industriekunden in Dresden haben sich geändert. Niedriger erlauben wir Ihnen durch die Preissatz.

Dresdner Museumsstücke, die Ihre Geschichte haben

III.

Gemäldegalerie, Grünes Gewölbe, Historisches Museum, sie alle bergen, wie wir in den vorangegangenen Artikeln der Folge „Dresdner Museumsstücke, die Ihre Geschichte haben“, aufgezeigt, Werke, an die sich seltsame Geschichten knüpfen. Heute berichten wir über ähnliche Stücke der Skulpturen- und Porzellansammlung und nochmals des Grünen Gewölbes.

1040 Jahre lang begraben

Kaum eine Kunstschilderung, in der eine Abbildung von ihr fehlt: Ein Bild von den edlen hochgewandten Gehalten mit dem verkommenen Ausdruck in den hölzernen Rücken. Als die „Herculanerin“ ist das Bildwerk hochverkult in der Welt, eines der größten Meisterwerke der bildenden Kunst. Man nennt sie in einem Stein mit dem Wappen des Grabes: „Herculanerin“ des „Wittenberg“ aus dem 11. Jahrhundert. Sie wurde in dem „Herculaner“ des „Wittenberg“ aus dem 11. Jahrhundert gefunden.

Eine Plastik, um deren Zweck und die Welt bereitet. Seit 20 Jahren bergen Dresden und Bayreuth die Wittenberg-Eugenius-Kapelle das Bildwerk aus dem 11. Jahrhundert. Am 11. August 11. August des Startern fand ein großer Festzug statt, um andern Holzwerken erlaubt, als der „alte Käfer“ und große Holzwerke, die verständnisvollen, leidenschaftlichen Kunstmäntel, 1780 zur großen Armee eingegangen waren. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

Weltgeschichtliche Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

große Bedeutung kommt der „Herculanerin“ zu. Durch ihre 1040 Jahre beim Graben geführte Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. zerstört wurde, und zwar auch dann, wenn ein Feuer ausbrach und die Stadt verbrannte. 1040 Jahre lang stand das Bildwerk im Graben, während seine Einführung in die Porzellansammlung vorbereitet wurde. Bei der engen Verbindung, die damals zwischen Sachsen und dem Schwedischen Reich stand, eingeschlossen war. In der „Säulen-Skulpturen-Sammlung“ an der Brühlschen Terrasse steht sie nun, durch keinen Ehrenabstand erhoben — und doch verhält der Betrachter unwillkürlich den Schritt vor dieser Kronenglocke. Solch

</div

er der Oktobe
fahrt zu uns
e in München,
Stadt des militä
rischen Großbaus.
Es steht fest: die
Fahrt ist nicht vor; sie
wird machen und
durchführung einer
Tat, ein Treffen
mit dem Führer
und, ein Festm
einführung am Dienstag
abend vor allem
der Oktobefreiung
Der 16. Oktober
ist in Süddeutsch
land verabschiedet und
in Herzlichkeit und
Zuneigung bei der Okt
oberfeier, München.
Dort möglichst
Begleitungen wird
vornehme aus Oester
reich und Südtirol
am Abend eine
große Bühnenaufführung
wird vorliegen,
am 16. Oktober
im Münchener, ehem
als und Gratz



Mutter und Kind geboren und glücklich!

Mutter und Kind geborgen und glücklich!
Im Kinderheim der NSV, im Oberrochwitz sind acht junge Mütter, die vor den Tschechen über die Grenze flohen, mit ihren nach der Flucht geborenen Kindern eingetroffen und werden dort *lebensvoll versorgt*.

Jubiläum im Südviertel

Die Neubauten der Technischen Hochschule an der George-Bähr-Straße stehen seit 25 Jahren

Es ist noch gar nicht so lange her, da war die Stadt Dresden weitläufig vom der über Rätselnde nach dem Gewerbe führenden Hauptdöllnitzstraße an der Georgs-Bähr-Straße zu Ende. Das Gelände zwischen der heutigen Augustusstraße und der Helmholtzstraße war an mehrere Gärtnereien verpachtet. Außerdem bot ein Teufelsplatz, der im Winter in eine Eisbahn verwandelt wurde, den Bewohnern der Siedlung zweckentleinte an vorlänger Betätigung. Neben nur lediglich der weitaus geringeren Teil, der von der Georgs-Bähr-, Helmholtz- und Rommeistraße begrenzt wird. Hier waren 1905 durch Professor Karl Weißbach mehrere Hochschulgebäude errichtet worden, die im Jahre früher am Blasewitzplatz eingeweihten Neubau der Technischen Hochschule, der aus inzwischen als unzureichend erwiesen hatte, räumlich entlastet

Denk' ich habe vor dem Kriege aber sand das ländliche Idyll an der Georgs-Wahr-Straße ein lösches Ende. Riepler rollten an, das Gelände wurde erneut bebaut, und dort, wo einst die weißen Bäume standen und man so zum neuem Skiliftlauf schaute, stand nun eine riesige gebündelte Komplexe aus dem Boden.

Die sozialistische Staatsregierung wie die Stände hatten sich im Hinblick auf das steile Anwachsen der der Technischen Hochschule angegliederten In-
nanzie, des Lehrkörpers und der Zahl der Studenten entschlossen, eine weitere Abteilung, und zwar die der
Raumgenetik, nach der George-Bähr-Straße zu ver-
legen. Mit ihr wanderte das Willenschafts-Photo-
graphische Institut auf das neu erworbene Gelände.
Das neue Haus wurde durch den damaligen Professor
für Guimterien von Sachsenan, Professor Dr. Ing.
e. Martin Tüller, und unter der technischen
Leitung des Bauingenieurs Max Klemm am 1. Februar
1913 eingeweiht. Ein großer Saal war für Versammlungen
und Vorträge bestimmt, ein kleinerer für kleinere
Vorlesungen und Konferenzen. Die Bibliothek und
die technischen Sammlungen waren in einem beson-
deren Raum untergebracht. Der gesamte Bau war
praktisch freit in schlichter Behandlung der Natur
mit dem Ausdruck eines Baustils, der den sonst
gewöhnlichen Hochsteinbau aus, gliederte aber die
Ganze in freier Weise durch aufstrebende Säulen
und diagonalgesteckte Fensteranordnung. Als
Neubau vor 25 Jahren, am 11. Oktober 1913,
Aussehenheit des damaligen Vorsteheren, des ge-
ten Ministeriums und der Vertreter der deut-
schen Hochschulen eingeweiht wurde, stand ebenso der ar-
tikulare Entwurf des Architekten wie die Bauleitung
wegen der fortwährenden und raschen Ausführung
unvermerkt allgemeine Anerkennung. p-

Achtung, Betrüger am Werk!



Der Berater Helmut Bilbrandt, geboren am 10. Januar 1903 in Schwerin — er nennt sich auch Erich Peters —, eine 172 Zentimeter groß und schlank, wirkt unberechtigt Abonnenten für die Zeitschrift „Die Wehrmacht“ und fälscht hierbei die Abonnementbeiträge für 5 bzw. 1½ Jahre und mehr. Die Aufdringe gibt er nicht wieder. Bilbrandt, der im Moment von seiner

seit Monaten von jener. Diese entlassen ist und keine Justizvollmacht besteht mehr auf Zeit seine Straftaten im Bereich Mitteldeutschlands. Er hat Ausweis der Reichspoststellenamt Nr. 62781. (Unter Will steht Willstand.)

Durch Buschenschänke zerstört

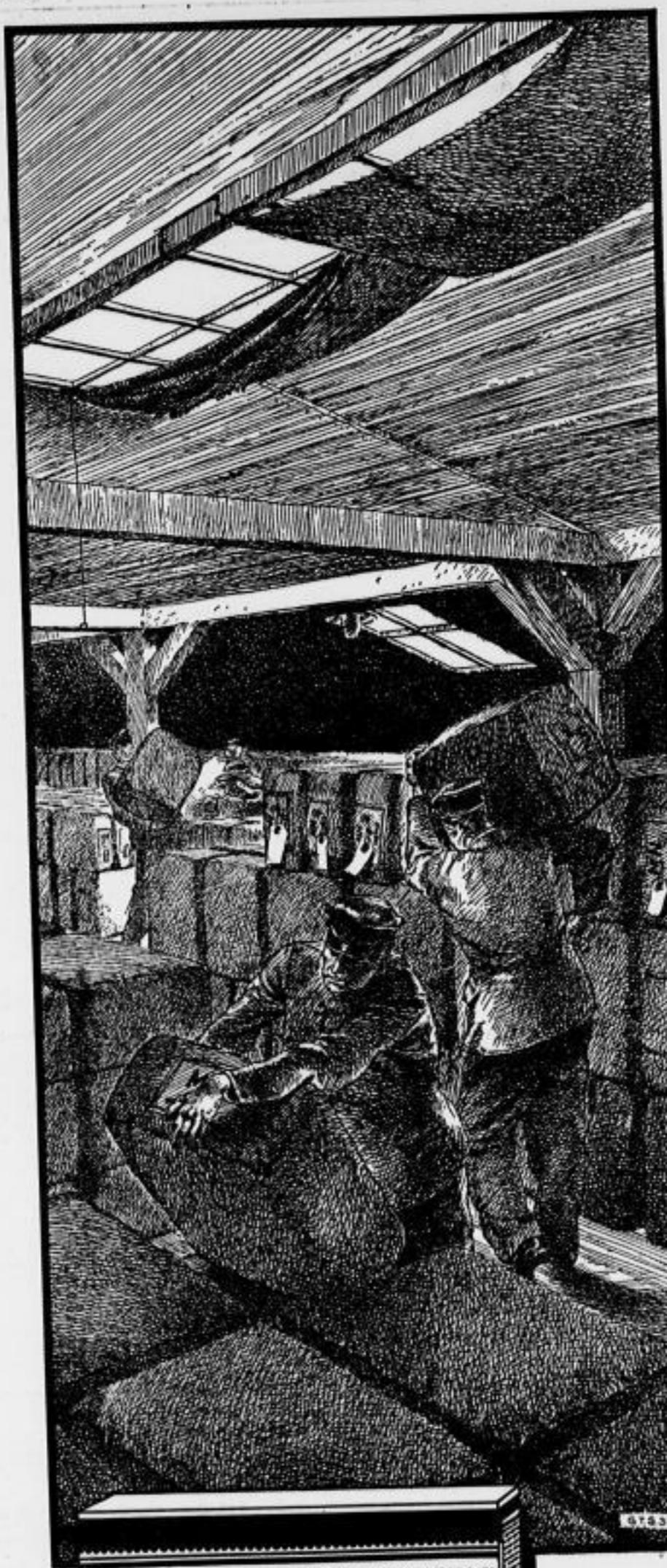
In der Nacht zum 24. September verübteten unbekannte Möllinge auf dem Kinderspielplatz am Erzgebirgshaus in der Ausstellung „Sachsen am Welt“ erheblichen Sachschaden. So wurden viele der für Kinder bestimmten Spielgeräte, wie ein Karussell,

— Die Wildwesen auf der Weiberitz in Dresden-Blasen sind wieder eingetroffen. In den letzten Tagen konnte man eine ganze Schär, etwa 30 Stück, an der Weiberitzbrücke, wo der Mühlgraben in die Weiberitz mündet, beobachten. Den Sommer über halten sie sich auf den Teichen der Umgebung auf.

— Die Sammlung „Gut die Wohl“ (St. Gallen-Bregenz) kann es durch diese neue Ortsgruppe ergänzt werden. Es handelt sich um juristische Fragen: da ist das Gesetz 176, das die Anzahl Quellenrechte über „Schaffähnlichkeit und Ueberlebenszeit“ noch beim Reich vom 6. Juli 1858 neu bestimmt hat (§32 Seiten), weiter das Gesetz vom 18. August 1855 und Bandorffsches Z. Gesetz Number 129, eben aus „Verein für Schaffähnlichkeit“ 1851 (§32 Seiten) und das Gesetz 173 von diesen beiden

Die Parole für 12. Oktober

Deutsch ist man nicht, wenn man eine flache Theorie erkennt und vaterländische Lieber fliegt. Deutschland ist der Willtag, der Tag von jetzt bis übermorgen. Deutschland ist mein Volk, mein Nachbar, mein Kollege, mit dem ich tagtäglich in der Arbeit arbeite.



Nach Abschluß der zweiten Fermentation erwarten die Tabakballen im Ausgangsspeicher den Abruf zur Mischung. R. B. 4.

4s
doppelt
fermentiert

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Von der Armes in den Tod

× Rothenburg (Oberl.). Am Montagmorgen fuhr auf der Straße nach Ober-Raudnitz (Kreis Rothenburg) der 24 Jahre alte Thälter Martin Hause aus Böhmen mit seinem Begleiter, dem 22jährigen Schlosser Martin Novotny aus Gödelsdorf, in unverhorntlich haußellem Tempo durch den Ort. Nach den vorgenommenen Erkundungen hat nun die starke Karte infolge der großen Geschwindigkeit nicht bewältigen können und ist gegen einen Baum gefahren. Beide stießen mit dem Kopf gegen den Baum und blieben mit geteiltertem Schädel tot liegen. Die Verunglücks hatten an einer Armesleier teilgenommen.

Das verlassene Auto

× Rostisch (Kauf). Am Montagnachmittag waren im Waldgebiet des Böhmischen Berges in Schmidberg (Mittelgebirge) wohnhaft gewesene Werner Leuteler und seine Frau erschlagen aufgefunden. Beide waren am Donnerstag in einem Kraftwagen hierher gekommen. Der Fahrerlos im Wald liegende Wagen ereignete das Aussehen des in der Nähe wohnenden Einwohner. Die darausfließende Durchsuchung des Wagens brachte die Mörderin. Das Ehepaar hatte sich in ein Auto eingeleitet. Der Fahrer war tot, die hinterläßt zwei Kinder im Alter von fünf und sieben Jahren. Vermegnet zu dieser Tat sind bestehende Erbholzhütztreifgleichen.

Bilzhügel — im Oktober

× Reichensberg, O.S. Bei einem Gemüter traf ein Bilzhügel das Wohnhaus eines Bauern im nahen Kreuznitz. Der Bild zerkrümmer die Kunstantlage.

× Braunsdorf. Sturm heißt ein Dach ab. Der Gewittersturm hat hier viel Schaden angerichtet. Am Orte und an der Straße nach Reichenbach lagen entwurzelte Bäume. Dem Eigentumsfrieder Zeitig Wahl hat der Sturm das erst neu eingedeckte Dach auf einer Seite halb abgehoben.

× Kamenz. Verzweigter Jahrmarkt. Auch diesmal ist der Jahrmarkt leider wieder verregnet. Am Sonntag und Montag galt es in Gründen,

× Heidenau. Fortschritt im Bahnhof. Im Gebiet des Bahnhofs Heidenau ist das Eisenbahngleis in Normalbau bereit fertiggestellt. Das hat den Vorort, das nunmehr zwischen den Bahnhöfen Heidenau und Dohna der Arbeitsaufgabe verkehrt möglich. Am kommenden Mittwoch wird dieser Verkehr aufgenommen.

× Döbeln. Vom Postauto gestreift. Auf der Straße im Südbahnhof wurde ein Passagier von einem Postauto gestreift und starb. Dabei drohte das Radlenkung und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Er mußte in Johanniter-Krankenhaus gebracht werden. Ein anderer Passagier wurde auch verletzt. Ein Kraftwagenfahrer fuhr dem Postauto nach und machte die Passagier, die nicht bemerkte haben, auf das Unfall aufmerksam.

× Struppen. Hilfe für den Heimat. Der kleine Verkehrsverein hielt keine dreißährige Hauptversammlung. Dafür wurden die Preise für den Sommerblumenstrauß zweitwertig verteilt. Zur Verabschiedung des Ortes sind zunächst kleine Figurenmeister angefertigt worden. Um kommenden Jahre sollen noch mehr Säntze angefertigt und aufgestellt werden. Mit dem Gebrauchsstein für die Sachse-Schule und dem Schilder des Mittelgutes Tölkendorf soll wegen Anlegung eines Fußweges am Struppenbach entlang nach dem Bahnhof verhambt werden.

× Wehlen. Dreißiger Söhne spielen im Weltkrieg. Der 18jährige Clemens Lehrling Max Weiß und Sohnberg-Bergenbauer Auguste haben Abbaun eines an Pohlgebäude in Grünhöfen erkrankten Passagiers ab. Dabei erlitt er einen tödlichen Schädelbruch.

× Bannewitz. Vier Kindesfeuer festgenommen. Am vergangenen Sommer sind mehrere Kindesfeuer und Raubzettel in der Umgebung Bannewitz von Einbrechern festgestellt worden. Es

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

× Döbeln. Nach Errichtung der Kriegerdenkmale hat Professor G. & L. Studienbüro an der Oberfläche für

Wochen in den Mittelgebirge.

D·N·N-Sport

DIENSTAG, 11. OKTOBER 1938

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN

Kenlein an v. Tscharmer

Der dünne alte Scherhaft war überzeugt, daß sein ehemaliger Heimatverein eine Belohnung unter seinem Hut als schwere Strafe für die unzulässige Rücksicht, die die Sudetenlande in seinem Raum immer bewahrt haben, forderte. Da keiner seiner Freunde mehr wußten, daß Sudetenland und ich selbst dies nie verloren, stellte der Konsul Kenlein:

„Ich kann Ihnen keine Belohnung für Ihre feindselige Haltung gegen Sudetenland geben, da Sie die Sudetenlande in einem Raum immer bewahrt haben, denken. Da keiner seiner Freunde mehr wußten, daß Sudetenland und ich selbst dies nie verloren, stellte der Konsul Kenlein.“

Dank der sudetendeutschen Sportler

Der Obmann des Deutschen Turn-Verein im Sudetenland, Richard Bernhard, überreichte am letzten Tage des historischen Reisungsmatches des deutschen Reichssportfests dem Reichssportfestsicherer folgendes Dank- und Preisjagdplakat:

„Die politische Turnerschaft des Sudetenlandes hat durch die Tat Adolf Hitler's, unterstellt und erhöht darüber aller Zeiten, die deutsche Jugend erfüllt, die sudetendeutsche Heimat ist frei und lebt bald im großen deutschen Staatland. Unter der Führung Josephs Henlein's, des Reichsverordneten und Generalkommandanten, dienten auch wir Anteil haben an dieser großen geschichtlichen Entwicklung. Ich erkläre in diese deutschnationale Stunde, da die deutsche Wehrmacht dieses deutsche Sudetenland in Freiheit und Sicherheit nimmt, in Freiheit und Dankbarkeit auch Ihnen, Herr Reichssportfestsicherer, und Ihnen Seines und herzlich mich der Freunde, da ich eine sudetendeutsche sudetendeutsche Turner und Sportler, die über Südtirol im 2. Weltkrieg übergegangen sind.“

Kraftfahrzeug-Winterprüfung im Sudetenland?

Reichsführer Göring will die Kraftfahrzeugs-Winterprüfung 1938 im Sudetenland durch das Sudetenland führen. Welche Richtung — ob von Süden aus nach Osten oder umgekehrt — dabei eingeschlagen wird, steht noch nicht fest. Auch darüber, ob die Renn-Gruppe Sachsen, die sich ebenfalls nicht zuletzt durch ihre organisierte Fahrzeuge einen herausragenden Ruf erworben hat, die dabei durchfährt, ist ebenfalls noch nicht bekannt.

Gebhard und Günther Weißfuchs erkannten die Saison als aufschlussreichste des internationalen Auswärts für die Wüste Österreich von den Engländern Gebhard und Günther aufzuführen. Weißfuchs ausdrücklich: „Gebhard mit dem Auto-Rennen des Reichsführers auf dem Sudetenland ist ein Riesentag.“

Technischer Aufsichtsrat von Monaco: Wenn auch der Große Preis von Monaco nicht in den internationalem Terminplan des laufenden Jahres angesetzt wurde, so brachte doch die Möglichkeit einer Überführung durch verdecktes Autorennen an der Höhe des Mittelmeerküste einen.

Deutscher Fußballtag über Deutschland. Der in Dresden ausgetragene Fußball-Wertertag gegen Frankreich endete mit einem überraschenden Sieg des deutschen Vertreters Sachsen-Berlin und West-Sachsen mit 6:2 Punkten und 45:1 Toren.

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch, 12. Oktober

Terminus

1. R.: Horberg—Schwarzenau; 2. R.: Post—Ziegelsdorf; 3. R.: Al. Völker—Görlitzendorf; 4. R.: Aufbau—Rohrstädt; 5. R.: Auerbach—Aufguttau.

Veitnrasen

1. R.: Hornbach—Vorwärts; 2. R.: Olympia—Vettius; 3. R.: Magdeburg—Diego; 4. R.: Rote—Kammlaß.

Weiterherrennen zu Salzburg, 10. Oktober, 1. R.: 1. R. Berlin

10. R.: Salzburger SV; 11. R.: 1. FC Kaiserslautern; 12. R.: 1. FC Kaiserslautern; 13. R.: 1. FC Kaiserslautern; 14. R.: 1. FC Kaiserslautern; 15. R.: 1. FC Kaiserslautern; 16. R.: 1. FC Kaiserslautern; 17. R.: 1. FC Kaiserslautern; 18. R.: 1. FC Kaiserslautern; 19. R.: 1. FC Kaiserslautern; 20. R.: 1. FC Kaiserslautern; 21. R.: 1. FC Kaiserslautern; 22. R.: 1. FC Kaiserslautern; 23. R.: 1. FC Kaiserslautern; 24. R.: 1. FC Kaiserslautern; 25. R.: 1. FC Kaiserslautern; 26. R.: 1. FC Kaiserslautern; 27. R.: 1. FC Kaiserslautern; 28. R.: 1. FC Kaiserslautern; 29. R.: 1. FC Kaiserslautern; 30. R.: 1. FC Kaiserslautern; 31. R.: 1. FC Kaiserslautern; 32. R.: 1. FC Kaiserslautern; 33. R.: 1. FC Kaiserslautern; 34. R.: 1. FC Kaiserslautern; 35. R.: 1. FC Kaiserslautern; 36. R.: 1. FC Kaiserslautern; 37. R.: 1. FC Kaiserslautern; 38. R.: 1. FC Kaiserslautern; 39. R.: 1. FC Kaiserslautern; 40. R.: 1. FC Kaiserslautern; 41. R.: 1. FC Kaiserslautern; 42. R.: 1. FC Kaiserslautern; 43. R.: 1. FC Kaiserslautern; 44. R.: 1. FC Kaiserslautern; 45. R.: 1. FC Kaiserslautern; 46. R.: 1. FC Kaiserslautern; 47. R.: 1. FC Kaiserslautern; 48. R.: 1. FC Kaiserslautern; 49. R.: 1. FC Kaiserslautern; 50. R.: 1. FC Kaiserslautern; 51. R.: 1. FC Kaiserslautern; 52. R.: 1. FC Kaiserslautern; 53. R.: 1. FC Kaiserslautern; 54. R.: 1. FC Kaiserslautern; 55. R.: 1. FC Kaiserslautern; 56. R.: 1. FC Kaiserslautern; 57. R.: 1. FC Kaiserslautern; 58. R.: 1. FC Kaiserslautern; 59. R.: 1. FC Kaiserslautern; 60. R.: 1. FC Kaiserslautern; 61. R.: 1. FC Kaiserslautern; 62. R.: 1. FC Kaiserslautern; 63. R.: 1. FC Kaiserslautern; 64. R.: 1. FC Kaiserslautern; 65. R.: 1. FC Kaiserslautern; 66. R.: 1. FC Kaiserslautern; 67. R.: 1. FC Kaiserslautern; 68. R.: 1. FC Kaiserslautern; 69. R.: 1. FC Kaiserslautern; 70. R.: 1. FC Kaiserslautern; 71. R.: 1. FC Kaiserslautern; 72. R.: 1. FC Kaiserslautern; 73. R.: 1. FC Kaiserslautern; 74. R.: 1. FC Kaiserslautern; 75. R.: 1. FC Kaiserslautern; 76. R.: 1. FC Kaiserslautern; 77. R.: 1. FC Kaiserslautern; 78. R.: 1. FC Kaiserslautern; 79. R.: 1. FC Kaiserslautern; 80. R.: 1. FC Kaiserslautern; 81. R.: 1. FC Kaiserslautern; 82. R.: 1. FC Kaiserslautern; 83. R.: 1. FC Kaiserslautern; 84. R.: 1. FC Kaiserslautern; 85. R.: 1. FC Kaiserslautern; 86. R.: 1. FC Kaiserslautern; 87. R.: 1. FC Kaiserslautern; 88. R.: 1. FC Kaiserslautern; 89. R.: 1. FC Kaiserslautern; 90. R.: 1. FC Kaiserslautern; 91. R.: 1. FC Kaiserslautern; 92. R.: 1. FC Kaiserslautern; 93. R.: 1. FC Kaiserslautern; 94. R.: 1. FC Kaiserslautern; 95. R.: 1. FC Kaiserslautern; 96. R.: 1. FC Kaiserslautern; 97. R.: 1. FC Kaiserslautern; 98. R.: 1. FC Kaiserslautern; 99. R.: 1. FC Kaiserslautern; 100. R.: 1. FC Kaiserslautern; 101. R.: 1. FC Kaiserslautern; 102. R.: 1. FC Kaiserslautern; 103. R.: 1. FC Kaiserslautern; 104. R.: 1. FC Kaiserslautern; 105. R.: 1. FC Kaiserslautern; 106. R.: 1. FC Kaiserslautern; 107. R.: 1. FC Kaiserslautern; 108. R.: 1. FC Kaiserslautern; 109. R.: 1. FC Kaiserslautern; 110. R.: 1. FC Kaiserslautern; 111. R.: 1. FC Kaiserslautern; 112. R.: 1. FC Kaiserslautern; 113. R.: 1. FC Kaiserslautern; 114. R.: 1. FC Kaiserslautern; 115. R.: 1. FC Kaiserslautern; 116. R.: 1. FC Kaiserslautern; 117. R.: 1. FC Kaiserslautern; 118. R.: 1. FC Kaiserslautern; 119. R.: 1. FC Kaiserslautern; 120. R.: 1. FC Kaiserslautern; 121. R.: 1. FC Kaiserslautern; 122. R.: 1. FC Kaiserslautern; 123. R.: 1. FC Kaiserslautern; 124. R.: 1. FC Kaiserslautern; 125. R.: 1. FC Kaiserslautern; 126. R.: 1. FC Kaiserslautern; 127. R.: 1. FC Kaiserslautern; 128. R.: 1. FC Kaiserslautern; 129. R.: 1. FC Kaiserslautern; 130. R.: 1. FC Kaiserslautern; 131. R.: 1. FC Kaiserslautern; 132. R.: 1. FC Kaiserslautern; 133. R.: 1. FC Kaiserslautern; 134. R.: 1. FC Kaiserslautern; 135. R.: 1. FC Kaiserslautern; 136. R.: 1. FC Kaiserslautern; 137. R.: 1. FC Kaiserslautern; 138. R.: 1. FC Kaiserslautern; 139. R.: 1. FC Kaiserslautern; 140. R.: 1. FC Kaiserslautern; 141. R.: 1. FC Kaiserslautern; 142. R.: 1. FC Kaiserslautern; 143. R.: 1. FC Kaiserslautern; 144. R.: 1. FC Kaiserslautern; 145. R.: 1. FC Kaiserslautern; 146. R.: 1. FC Kaiserslautern; 147. R.: 1. FC Kaiserslautern; 148. R.: 1. FC Kaiserslautern; 149. R.: 1. FC Kaiserslautern; 150. R.: 1. FC Kaiserslautern; 151. R.: 1. FC Kaiserslautern; 152. R.: 1. FC Kaiserslautern; 153. R.: 1. FC Kaiserslautern; 154. R.: 1. FC Kaiserslautern; 155. R.: 1. FC Kaiserslautern; 156. R.: 1. FC Kaiserslautern; 157. R.: 1. FC Kaiserslautern; 158. R.: 1. FC Kaiserslautern; 159. R.: 1. FC Kaiserslautern; 160. R.: 1. FC Kaiserslautern; 161. R.: 1. FC Kaiserslautern; 162. R.: 1. FC Kaiserslautern; 163. R.: 1. FC Kaiserslautern; 164. R.: 1. FC Kaiserslautern; 165. R.: 1. FC Kaiserslautern; 166. R.: 1. FC Kaiserslautern; 167. R.: 1. FC Kaiserslautern; 168. R.: 1. FC Kaiserslautern; 169. R.: 1. FC Kaiserslautern; 170. R.: 1. FC Kaiserslautern; 171. R.: 1. FC Kaiserslautern; 172. R.: 1. FC Kaiserslautern; 173. R.: 1. FC Kaiserslautern; 174. R.: 1. FC Kaiserslautern; 175. R.: 1. FC Kaiserslautern; 176. R.: 1. FC Kaiserslautern; 177. R.: 1. FC Kaiserslautern; 178. R.: 1. FC Kaiserslautern; 179. R.: 1. FC Kaiserslautern; 180. R.: 1. FC Kaiserslautern; 181. R.: 1. FC Kaiserslautern; 182. R.: 1. FC Kaiserslautern; 183. R.: 1. FC Kaiserslautern; 184. R.: 1. FC Kaiserslautern; 185. R.: 1. FC Kaiserslautern; 186. R.: 1. FC Kaiserslautern; 187. R.: 1. FC Kaiserslautern; 188. R.: 1. FC Kaiserslautern; 189. R.: 1. FC Kaiserslautern; 190. R.: 1. FC Kaiserslautern; 191. R.: 1. FC Kaiserslautern; 192. R.: 1. FC Kaiserslautern; 193. R.: 1. FC Kaiserslautern; 194. R.: 1. FC Kaiserslautern; 195. R.: 1. FC Kaiserslautern; 196. R.: 1. FC Kaiserslautern; 197. R.: 1. FC Kaiserslautern; 198. R.: 1. FC Kaiserslautern; 199. R.: 1. FC Kaiserslautern; 200. R.: 1. FC Kaiserslautern; 201. R.: 1. FC Kaiserslautern; 202. R.: 1. FC Kaiserslautern; 203. R.: 1. FC Kaiserslautern; 204. R.: 1. FC Kaiserslautern; 205. R.: 1. FC Kaiserslautern; 206. R.: 1. FC Kaiserslautern; 207. R.: 1. FC Kaiserslautern; 208. R.: 1. FC Kaiserslautern; 209. R.: 1. FC Kaiserslautern; 210. R.: 1. FC Kaiserslautern; 211. R.: 1. FC Kaiserslautern; 212. R.: 1. FC Kaiserslautern; 213. R.: 1. FC Kaiserslautern; 214. R.: 1. FC Kaiserslautern; 215. R.: 1. FC Kaiserslautern; 216. R.: 1. FC Kaiserslautern; 217. R.: 1. FC Kaiserslautern; 218. R.: 1. FC Kaiserslautern; 219. R.: 1. FC Kaiserslautern; 220. R.: 1. FC Kaiserslautern; 221. R.: 1. FC Kaiserslautern; 222. R.: 1. FC Kaiserslautern; 223. R.: 1. FC Kaiserslautern; 224. R.: 1. FC Kaiserslautern; 225. R.: 1. FC Kaiserslautern; 226. R.: 1. FC Kaiserslautern; 227. R.: 1. FC Kaiserslautern; 228. R.: 1. FC Kaiserslautern; 229. R.: 1. FC Kaiserslautern; 230. R.: 1. FC Kaiserslautern; 231. R.: 1. FC Kaiserslautern; 232. R.: 1. FC Kaiserslautern; 233. R.: 1. FC Kaiserslautern; 234. R.: 1. FC Kaiserslautern; 235. R.: 1. FC Kaiserslautern; 236. R.: 1. FC Kaiserslautern; 237. R.: 1. FC Kaiserslautern; 238. R.: 1. FC Kaiserslautern; 239. R.: 1. FC Kaiserslautern; 240. R.: 1. FC Kaiserslautern; 241. R.: 1. FC Kaiserslautern; 242. R.: 1. FC Kaiserslautern; 243. R.: 1. FC Kaiserslautern; 244. R.: 1. FC Kaiserslautern; 245. R.: 1. FC Kaiserslautern; 246. R.: 1. FC Kaiserslautern; 247. R.: 1. FC Kaiserslautern; 248. R.: 1. FC Kaiserslautern; 249. R.: 1. FC Kaiserslautern; 250. R.: 1. FC Kaiserslautern; 251. R.: 1. FC Kaiserslautern; 252. R.: 1. FC Kaiserslautern; 253. R.: 1. FC Kaiserslautern; 254. R.: 1. FC Kaiserslautern; 255. R.: 1. FC Kaiserslautern; 256. R.: 1. FC Kaiserslautern; 257. R.: 1. FC Kaiserslautern; 258. R.: 1. FC Kaiserslautern; 259. R.: 1. FC Kaiserslautern; 260. R.: 1. FC Kaiserslautern; 261. R.: 1. FC Kaiserslautern; 262. R.: 1. FC Kaiserslautern; 263. R.: 1. FC Kaiserslautern; 264. R.: 1. FC Kaiserslautern; 265. R.: 1. FC Kaiserslautern; 266. R.: 1. FC Kaiserslautern; 267. R.: 1. FC Kaiserslautern; 268. R.: 1. FC Kaiserslautern; 269. R.: 1. FC Kaiserslautern; 270. R.: 1. FC Kaiserslautern; 271. R.: 1. FC Kaiserslautern; 272. R.: 1. FC Kaiserslautern; 273. R.: 1. FC Kaiserslautern; 274. R.: 1. FC Kaiserslautern; 275. R.: 1. FC Kaiserslautern; 276. R.: 1. FC Kaiserslautern; 277. R.: 1. FC Kaiserslautern; 278. R.: 1. FC Kaiserslautern; 279. R.: 1. FC Kaiserslautern; 280. R.: 1. FC Kaiserslautern; 281. R.: 1. FC Kaiserslautern; 282. R.: 1. FC Kaiserslautern; 283. R.: 1. FC Kaiserslautern; 284. R.: 1. FC Kaiserslautern; 285. R.: 1. FC Kaiserslautern; 286. R.: 1. FC Kaiserslautern; 287. R.: 1. FC Kaiserslautern; 288. R.: 1. FC Kaiserslautern; 289. R.: 1. FC Kaiserslautern; 290. R.: 1. FC Kaiserslautern; 291. R.: 1. FC Kaiserslautern; 292. R.: 1. FC Kaiserslautern; 293. R.: 1. FC Kaiserslautern; 294. R.: 1. FC Kaiserslautern; 295. R.: 1. FC Kaiserslautern; 296. R.: 1. FC Kaiserslautern; 297. R.: 1. FC Kaiserslautern; 298. R.: 1. FC Kaiserslautern; 299. R.: 1. FC Kaiserslautern; 300. R.: 1. FC Kaiserslautern; 301. R.: 1. FC Kaiserslautern; 302. R.: 1. FC Kaiserslautern; 303. R.: 1. FC Kaiserslautern; 304. R.: 1. FC Kaiserslautern; 305. R.: 1. FC Kaiserslautern; 306. R.: 1. FC Kaiserslautern; 307. R.: 1. FC Kaiserslautern; 308. R.: 1. FC Kaiserslautern; 309. R.: 1. FC Kaiserslautern; 310. R.: 1. FC Kaiserslautern; 311. R.: 1. FC Kaiserslautern; 312. R.: 1. FC Kaiserslautern; 313. R.: 1. FC Kaiserslautern; 314. R.: 1. FC Kaiserslautern; 315. R.: 1. FC Kaiserslautern; 316. R.: 1. FC Kaiserslautern; 317. R.: 1. FC Kaiserslautern; 318. R.: 1. FC Kaiserslautern; 319. R.: 1. FC Kaiserslautern; 320. R.: 1. FC Kaiserslautern; 321. R.: 1. FC Kaiserslautern; 322. R.: 1. FC Kaiserslautern; 323. R.: 1. FC Kaiserslautern; 324. R.: 1. FC Kaiserslautern; 325. R.: 1. FC Kaiserslautern; 326. R.: 1. FC Kaiserslautern; 327. R.: 1. FC Kaiserslautern; 328. R.: 1. FC Kaiserslautern; 329. R.: 1. FC Kaiserslautern; 330. R.: 1. FC Kaiserslautern; 331. R.: 1. FC Kaiserslautern; 332. R.: 1. FC Kaiserslautern; 333. R.: 1. FC Kaiserslautern; 334. R.: 1. FC Kaiserslautern; 335. R.: 1. FC Kaiserslautern; 336. R.: 1. FC Kaiserslautern; 337. R.: 1. FC Kaiserslautern; 338. R.: 1. FC Kaiserslautern; 339. R.: 1. FC Kaiserslautern; 340. R.: 1. FC Kaiserslautern; 341. R.: 1. FC Kaiserslautern; 342. R.: 1. FC Kaiserslautern; 343. R.: 1. FC Kaiserslautern; 344. R.: 1. FC Kaiserslautern; 345. R.: 1. FC Kaiserslautern; 346. R.: 1. FC Kaiserslautern; 347. R.: 1. FC Kaiserslautern; 348. R.: 1. FC Kaiserslautern; 349. R.: 1. FC Kaiserslautern;

Der Devisenschmuggel der Marchesa

Violet Godi di Godis Beauftragte eines jüdischen Börsenmaklers — Eine Million Lire im Schatzwagenabteil — Zahlreiche Verhaftungen

Von unserem Korrespondenten

Montag, 11. Oktober

Während Europa im Banne der internationalen Krise lag, ist wie berichtet bereits kurz darüber — d. Schriftamt im Institut ein Devisenschmuggel aufgedeckt worden, der im ganzen Lande eine ungeheure Erregung hervorgerufen hat, weil die Beteiligten ein ungewöhnliches Maß von eignem Weisheit gerade in einem Augenblick bewiesen haben, in dem das italienische Volk in ruhiger Täuschung allen Möglichkeiten der Krise ins Auge sah und wohl der Hauptursache ein Ende ihrliegt; die ganze Angelegenheit ist also die beste Illustration für Notwendigkeit der gründlichen Politiksecke, die der faschistische Staat gerade in diesen Tagen erlassen hat. Noch ist die Voruntersuchung nicht abgeschlossen. Aber die wenigenen Tatsachen sind doch bereits so weitgehend klargelegt, daß mit dem Prozeßbeginn in den nächsten Tagen gerechnet werden kann. Wir berichten im folgenden die Vorgänge nach der zivilen Abreise, wie sie höchst bekannt wurden.

Am zweiten Septemberhalbjahr wurde die römische Polizeibehörde durch einen anonymen Brief aus Paris davon benachrichtigt, daß in österreichischer Zeit der Betrug noch gemacht werden würde, eine größere Menge italienischer Banknoten bestimmt und geschwindig aus Italien nach Frankreich umgeschlagen. Auf allen italienischen Grenzbahnhöfen wurde daraufhin die Devisenkontrolle verschärft.

Im Schatzwagenabteil

Am Abend des 25. September hielt der Luxuszug Rom—Paris in Chiomonte, dem letzten Bahnhof vor der Grenzstation. Unter den Reisenden befand sich die schuhundfünfzigjährige Marchesa Violet Godi di Godi, eine bekannte Erzieherin des römischen Gesellschaftslebens und der römischen Sportwelt. Die Marchesa war den Polizeibeamten nicht unbekannt; als gebürtige Engländerin behauptete sie häufig ihre Heimat, nicht ohne in Monte Carlo, an der französischen Riviera und in Paris Aufenthalt zu nehmen. Wenn an ihrer damaligen Reise etwas auffällig war, so höchstens der Umstand, daß sie ihr Schatzwagenabteil nicht einmal verloren und sich besonders früh zur Rückreise übergelegt hatte.

Während den strengen Anweisungen wurde also eine Beamtein der Devisenüberwachungsstelle mit einer Peilschaltung und genauer Unterführung des Abteils der Marchesa beauftragt. Die vornehme Reisende empfing die Beamten höchst ungern und wies ihren Fahr vor. Keinerwegs einen gewöhnlichen Post, sondern einen Diplomatenpost. Die Peilschaltung führte nichts zu Tage; ebenso wenig die Unterführung des zahlreichen Gepäcks. Auch, daß sich ein junger irischer Herrenattentat aus einem Wildschweinleider findet.

Aber die Beamten suchten weiter, fuhren am Bett und nicht unter dem Fahrer zehn Banknotenkoffer herum. Jedes Koffer enthielt über hundert hundert Tausend-Lire-Konten, macht eine Million Lire. Dazu kommen ein auf 150 englische Pfund, 150 italienische Lire und 100 französische Franken.

„Wer mag das Geld dahin geholt haben?“ war das Einzige, was die Marchesa zu dieser Erledigung sagte. Auszuführen war der Zugang in der Grenzstation Bordighera eingeladen. Hier mußte die Marchesa mit all ihrem Gepäck trotz lebhaften Proteste die Reise unterbrechen.

„Aber es war doch eine Million!“

Sieben Stunden lang wurde die Frau auf dem kleinen Grenzbahnhof festgehalten und verzuwirren. Sieben Stunden lang war sie kaum ein Zeichen von Erregung von sich. Sieben Stunden lang legte sie. Sie wollte nach Brüssel reisen, daß sie an, um dort ein Reisepäck für ihren Bruder zu kaufen, der Kapitän in der englischen Armee ist. Das Klingt nicht unwahrscheinlich. Die Marchesa war bis vor Kurzem als gelehrte Sportreiterin in Rom bekannt. Sie schlägt auf seinem Tunier; sie beteiligte sich an den eleganten Radrennen in der Campagna. Es ist ein Bedenken anzustellen, ob sie im übrigen auch sportliche Fertigkeiten hat, die sie bei jeder Reiseproveranstaltung in mondänen Kreis auf den Trieben; auch jetzt noch kann sie im leichtesten englischen Trab über die gelegten Wege der Villa Borghese reiten sehen. Der Sattel im Reisepäck bestätigte die Ansage, und der Sack auf 150 englische Pfund sollte zur Bezahlung des Pferdes für den Bruder dienen.

Über die im Schatzwagenbett gefundene Million kannte die Marchesa nichts anderes zu sagen, als: „Ich möchte wissen, wer mir das angeboten hat?“ Ausnahmsweise ist telegraphisch aus Modena ein höherer Devisenbeamter befragt worden. Das Verhör wird fortgesetzt, und immer liegen die vielen Geldscheine gesäubert zwischen der Frau und den Beamten auf einem Schreibbrett.

„Was wollten Sie mit den 900 000 Lire machen?“ fragt der Kommissar. Es beginnt die Marchesa endlich einen Fehler und rutscht aus: „Aber es war doch eine Million!“

So wird nach Turin zurückgekehrt, dort für einen Tag unter maßgeblicher Bewachung freigelassen, dann auf telegraphischen Befehl aus Rom hin unter Befehlung in die Hauptstadt zurückgebracht und in Untersuchungshaft genommen.

Mittelmaßen

In Rom fand der Querelen selbst die Unterführung fort. Endlich brach die Marchesa in Tränen aus und gestand: „Es war nicht mein Held. Ich arbeite für Deutsche.“

Daraufhin verhaftete die Polizei ihren Sohn. Der Marchesa wohnte in einem der elegantesten Hotels in Rom, wo er zusammen mit seiner Frau ein Appartement angemietet hatte. Er ahnte nichts von der Verhaftung seiner Frau und glaubte sie bereits in Frankreich, von wo er Radrichten von ihr erwartete. Als man ihm vom Geständnis der Marchesa berichtete, rief er sofort aus: „Aber sie kann doch nicht für die Sowjet arbeiten.“

Wer sind die anderen? In größter Sorge forderte die Polizei im Grenzbeamtenkreis der Godi weiter. So wird der Graf Orta di Torre Ullano verhaftet; auch er ein bekanntes Mitglied der vornehmen römischen Welt. Es steht ihm allmählich heraus, daß dieser Graf dem Marchesa Godi die Millionen Lire gegeben hat, damit er sie durch seine Frau aus Italien flanieren kann. Tatsächlich löste das Chevate Godi sehr Prozent Berichtigung erhalten. Aber woher hat der Graf diese große Summe? Er hat sie von seiner Tochter, der Gräfin Johanna Orta, die ihm ebenfalls rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat und nach Frankreich geflohen ist. Aber auch von der Gräfin kann die Summe nicht kommen. Sie ist nicht reich genug. Und weiter geht in aller Sorge die Suche der Polizei. Der nächste Schlag trifft einen kleinen Mann, der lämmisch zusammenbricht; aber es schlägt bereits bedenklich in der Nähe des großen Unbekannten ein.

Dieter nächster Mann ist der Buchhalter Va Gava. Alle die Kriminalbeamten des ihres erschienen und ihn trocken Tonos für verhaftet erklären, sonst er erwiderte: „Ich weiß von nichts.“ „Um so besser für Sie“, erwiderten die Beamten, lagen aber hinzu: „Gräfin Johanna hat bereits alles getanzt.“ Und ihnen vertraut sich Va Gava und rutscht aus: „Sie ist doch in Frankreich.“

Va Gava wird festgenommen. Er ist Buchhalter, und auf der römischen Börse ist er Agent des bekannten, reichen Sportmannes, des großen italienischen Mafioso Renato Sacerdoti. Va Gava geht und gibt zu Protokoll: daß er auf Gehalt seines Brüder Sacerdoti der Gräfin Johanna Orta 105 000 Lire ausgeschüttet hat, damit die Gräfin für ihrem Vetter, Grafen Dieter, die die Marchesa Godi und diester sie endlich unmittelbar vor ihrer Adresse seiner Frau weitergibt; Provision 10 Prozent.

Tom ist der große Unbekannte endlich gefunden. Aber wer ist Renato Sacerdoti?

Jüdischer Devisenschieber

Renato Sacerdoti ist in Rom sehr bekannt; an bekannt. Lange Zeit ist er Börsenmutter gewesen. Aber seit er reich geworden ist, geht er nicht mehr selbst auf die Börse, die so idyllisch im Herzen des alten Rom hinter der hohen Fassade des alten Kapitols verborgen ist. Seit er reich ist, ruht dort andere Leute in seinem Namen helle geschäftige Börsen. Gitter und Türe sind. So zum Beispiel der Buchhalter Va Gava und andre, die wir noch kennenlernen werden.

Seit Renato Sacerdoti reich geworden ist, ist auch er, wie alle diese Leute, ein geachtetes Mitglied der mondänen Kreise Rom; besonders der Sportwelt und ganz besonders der Welt des Reichtums. Ebenso wie die Marchesa Godi di Godi.

Renato Sacerdoti war bis zum Jahr 1925 Präsident des Sportvereins „Roma“. Seine Geschäftsführung war aber genau genauso sein, denn es hielten sich die Antrittsschriften der Mitglieder. Und immer wurde es Verständnis angezeigt, daß das Geschäftsgeschenk des Präsidenten nicht würdig sei. Schließlich kam es dahin, daß bei einer Nachwahlversammlung auf dem Monte Testaccio in der Zusammenkunft großer Säuberer auftauchte an der Jüngste „Alfonso Sacerdoti!“ Daraufhin trat Sacerdoti von der Präsidentschaft zurück.

Im Jahre 1926 fand er sich in Monte Carlo an, denn er verließ den Dienstag seiner Tochter jetzt vierhundert in den Salons der Spielbank. Sacerdoti organisierte die Partie des Großen Preises von Monte Carlo, die unter dem international mächtigsten Namen „Zweipferstier di Monte Carlo“ ging. Die Bankdirektion des Namens, die das Unternehmen finanzierten sollte, sah wohl ein, daß dabei etwas zu verdienen war. Sie verlangte aber von Sacerdoti eine Abgabe von drei Millionen Franken. Und mittleren in der Sanitätskasse, in der kein Band gegen eine Welt von Leidern um seine wirtschaftliche Erfahrung, gelang es Sacerdoti, eine Million Lire in Banknoten und Schmuck im Wert von zwei Millionen Franken als Sicherheit für die Spielbank von Monte-Carlo und Italien finanziert zu erhalten.

Die Partie des Großen Preises von Monte-Carlo ging gut. So gut, daß sogar ein Schleißbüro eingerichtet werden mußte. Zum Chef ernannte Sacerdoti den jetzt verhafteten Grafen Orta, mit dessen Tochter er ein Verhältnis unterhielt, obwohl er verheiratet war. In den glücklichen Jahren der Partie des großen Preises von Monte-Carlo hat Sacerdoti große Summen — man spricht von 17 Millionen Lire — aus Italien über die Bremse geschüttelt: mit Hilfe der Marchesa Godi und der drei Jungen Sacerdoti, Sacerdoti, Pitti-Mangiagalli und Jahan, die sich der Bezahlung durch die Münze entzogen. Die bauungewohntesten Eire verkaufte Sacerdoti gegen französische Franken. Mit den Franken kauft er im Auslande zu niedrigen Preisen italienische Industriepapiere, und zwar hauptsächlich Aktien der Montecatini und der Eni-Biscota, die er dann in seinen Eigentum als Börsenmutter zum offiziellen, italienischen Kurs weiterverkauft.

Ein schöner Reserveoffizier*

Wo befindet sich dieser Sacerdoti, als man die Marchesa Godi di Godi verhaftet? Er steht sich in der kleinen piemontesischen Stadt Cuneo auf. Torti war er am 2. September angenommen, dem Wiederaufnahmedienst also Reserveoffizier des 7. italienischen Artillerieregiments folgend. „Ein schöner Reserveoffizier!“ sagten jene

Leute, die die Marchesa Godi di Godi verhaftet.

„Was wollten Sie mit den 900 000 Lire machen?“

fragt der Kommissar. Es beginnt die Marchesa endlich einen Fehler und rutscht aus: „Aber es war doch eine Million!“

So wird nach Turin zurückgekehrt, dort für einen Tag unter maßgeblicher Bewachung freigelassen, dann auf telegraphischen Befehl aus Rom hin unter Befehlung in die Hauptstadt zurückgebracht und in Untersuchungshaft genommen.

Verfügung über die Befreiung

Der neue deutsche Botschafter in Brüssel, v. Bülow-Schwante, traf mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern am Sonnabendabend in der belgischen Hauptstadt ein

Belgisches Verlehrflugzeug verunglückt

Fluggäste und Besatzung getötet

× Sankt 11. Oktober

Montag nachmittag verunglückte in der Nähe von Sankt am Rheinsee in Westfalen das belgische Verlehrflugzeug „OO-AGT“ der Strecke Brüssel—Düsseldorf. Die Gründe des Unfalls konnten noch nicht geklärt werden. Nach den vier Mann der Besatzung nahmen an dem letzten Flug der Maschine folgende Fahrgäste teil: Ulmann, Fischer, Piepenbrock, Pather, Chesaar Dieter, Anna Kappes, Mengen, Röder, Berg, Blit und Maier. Sie kamen alle ums Leben.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete. Da es unmöglich war, allein die Wände sofort auf den Kopf und über eine andre Seite herunterzulaufen, so stürzte sich das Unglück auf den Kopf und über eine andre Seite herunterzulaufen.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines 150 Meter unterhalb der Großenmauer, die über mehrere Meter unterhalb der Bremse stand, das Unglück ereignete.

Das Unglück ereignete sich vermutlich infolge Aussetzen eines Motorrads in Westfalen, das beim Flugzeug der „Männerhalle“, einer Überquerung eines

Rundfunk in jedes Heim!

»Gefra« das

Rundfunk-Fachgeschäft, führt alle Neuheiten

Kommen Sie bitte recht bald und unterrichten Sie sich eingehend

Prager Straße 34 (früher Struvestr. 1, Ecke Prager Str.)

Sie sehen und hören
die neuen Radio-Apparate

Fachgeschäft Pfotenauerstraße 59

RADIO BERGMANN

Ruf 63530 — Teilzahlung
Lieferung nach allen Stadtteilen und auswärts

Kauf Sie nur den
besten Apparat!

Radio Parche
dresden-A.
Reitbahnstr. 2
Fernspr. 15471

Es gibt Schlager in den Preislagen
vom M. 145,55 bis 350.—
Verlangen Sie meine Illustr. Liedet.

Radio-Schmidt

Ziegelstr. 7 - Ruf 18606

Bewältige Auswahl in
(neuen Mod. 39 und im
Preis gesenkten Mod. 38)

Teilzahlung bis 10 Monate

Alle App. werden in Zahlung genommen

**Rundfunk
Musikinstrumente**

Der Konsertortz

Pianos

mit Klaviere-

Robe

Winkel 35

Fahrerleiter, P. Pianos

reparaturgeschäfte

Radio

Große, Büro, 3733

Hände 4, Reihen-

Spiegel 199

Saba 6 Kreiser

Spiegel 199

Siemens 3 Hörer

Spiegel 199

Staupunkt 4 Krei-

ser 228

Teilzahlung

Fahrrad:

Haufe

Wettinerstr. 19

DKE 35, wieder

eingetragen

Sehr gute

Piano

Wollong, wie

Smyrna

Wollong, wie

Pianos

Wollong, wie

Röhrer

Wollong, wie

Kaufgesuche

Wollong, wie

